



No. 15. Dienstag, den 19. Januar 1836.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Schnellpost von hier nach Dresden, mit der die Reitpost nach Leipzig verbunden ist, wird vom künftigen Mittwoch, den 20sten d. M. anfangend, an den bisherigen Posttagen, Mittwoch und Sonnabend, um 7 Uhr Abends von hier abgehen. Breslau den 16. Januar 1836.

Königliches Ober-Post-Amt.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 17. Januar. — Des Königs Maj. haben dem Richter an hiesiger Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität, Regierungsrath Krause, den Charakter als Geheimer Regierungsath zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer von Löschbrand auf Selchow, zum Landrath des wiederhergestellten Beeskow-Storkowschen Kreises Allernädist zu ernennen geruht.

Der bisherige Privat-Dozent, Ober-Lehrer Dr. Lehrs zu Königsberg in Pr., ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem General der Kavallerie und kommandirenden General des 6ten Armeecorps, Grafen v. Zieten, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Andreas-Ordens zu ertheilen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von hier nach London abgereist.

Bei der am 14ten und 15ten d. Mts. geschehener Ziehung der 1sten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf No. 9736; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1200 Rthlr. fielen auf No. 23881 und 45557; 3 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 73026 86254 und 95541; 4 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 26993 39619 91201 und 100272;

5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 8599 14420 16018 79153 und 94742. Der Anfang der Ziehung der 2ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. Februar d. J. festgesetzt.

Man schreibt aus Posen unterm 10ten d. M.: „In den Kreisen unsers Regierungs-Bezirks, wo die Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse bereits beendet oder doch ihrer Beendigung nahe ist, bemerkt man unter den Landbewohnern schon mannigfaltige Verbesserungen in der Bearbeitung ihrer Felder, wie denn die bäuerlichen Einsassen sich auch bereits die Zucht der Pferde und Schaafzucht angelegen sein lassen. — Die Baumpflanzungen an den Wegen haben im diesseitigen Regierungs-Bezirk überall einen erfreulichen Fortgang. So sind z. B. im Bomster Kreise allein 25,520 Bäume, worunter 5260 Obstbäume, im verflossenen Jahre angepflanzt worden. — Die Getreidepreise halten sich ziemlich auf gleicher Höhe. — Bemerkenswerth ist es, daß im Bucker Kreise der Wein- und Hopfenbau immer schwunghafter betrieben wird. So wurden auf einem Raume von 66 Morgen 28,258 Quart Wein (das Quart zu 3 bis 4 Egr.) gewonnen. Bei Neutomysl wurde auf 150 Morgen eine außerordentlich große Quantität Hopfen erzielt und zu 15 Rthlr. der Centner verkauft. Die Produkte, die den Verkehr am meisten belebten, waren Wein, Tabak, Tuch, Leinwand, Wolle und Schwarzvieh. — Der Bau der Chaussee von Posen über Kosten nach Lissa und Fraustadt wird hinsichtlich der Erdarbeiten so eifrig betrieben, daß diese nur bei ganz strengem Frostwetter eingestellt werden.“

Österreich.

Wien, vom 11. Januar. — Der Gouverneur der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank, Herr Adrian Nicolaus Freiherr von Barbier, Sr. K. K. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath u. c. c. erstattete an den löblichen Bankausschuß in seiner heutigen Versammlung folgenden Bericht:

„Wenn es mir bisher, seit den 5 Jahren als ich diesem nationellen Institute vorzustehen die Ehre habe, gelungen ist, die Zufriedenheit und Uebereinstimmung dieser geachteten Versammlung mit den Gebahrungen der Anstalt zu erreichen, so darf ich mit voller Beruhigung der Hoffnung Raum geben, daß die Resultate des nun abgelaufenen Bankjahres sich Ihrer einhelligen Billigung und Anerkennung erfreuen dürfen; indem nicht bloß die erzielten Erträgnisse für dieses Jahr sich weit günstiger als bei früheren Abschlüssen dargestellt haben, sondern auch die gemeinnützige Wirksamkeit der seit 18 Jahren, mit stets gesteigertem Erfolge, in allen Zweigen des Handels, der Industrial-Unternehmungen und des Verkehrs in Anspruch genommenen Oesterreichischen Nationalbank, sich immer mehr bewährt, und sonach die erhabene Weisheit ihres, in der Brust jedes biedern Oesterreichers gewiß unvergeßlichen, erlauchten Gründers fortwährend beaufundet hat. Die Bank-Direction hat, indem sie die möglichste Erleichterung des Verkehrs als ihre erste und wesentlichste Pflicht ununterbrochen erkennen mußte, in mehreren ihrer Geschäftsweige früher bestandene Hemmungen in Beziehung auf Fristen, Formen, und thunlichst schnelle Befriedigung der Geldbedürfnisse der commerciellen Welt, bereitwillig beseitigt, den Platzverkehr hierdurch unbestreitbar nach ihren besten Kräften befördert, und sonach auch augenblicklich bei eingetretener Veränderung der Posten, und der Stunden der K. K. Börse, die Antestunden ihrer verschiedenen Dienstesbranchen übereinstimmend geregelt. Das Escomptegeschäft, wies mit 31. Decbr. 1834, 1525 Stück Effecten, ins Betrage von 22,089,968 Fl. 27 Kr. aus. Dasselbe erhob sich im Laufe des Jahres 1835 auf 15,913 Stücke Effecten, im Werthe von 161,382,968 Fl. 8 Kr., und stellt sich nach den Statt gefundenen Entlassungen mit 31. December 1835 noch mit 4378 Stück Effecten, im Werthe von 39,180,011 Fl. 35 Kr. dar. Nichts beweist wohl mehr die Verläßlichkeit und ausgebreitete Firmenkenntniß der zur Prüfung der eingereichten Wechsel, unter dem jeweiligen Vorsitze eines Herrn Bank-Directors, beinahe täglich versammelten Herren Escompte-Censoren, als der Umstand, daß die Oesterreichische Nationalbank seit 19. Januar 1818, wo sie in selbstständige Wirksamkeit trat, bis dermal bereits einen Gesamtwerth von 1,211,656,967 Fl. in ihre Portefeuilles aufnahm, und ungeachtet mehrerer mittlerweile stattgefundenen ungünstigen Handels- und Platz-Conjuncturen, auch nicht den geringsten Betrag eingebüßt hat. Das Leihgeschäft, welches so wesentlich auf den Staatspapierhandel einwirkt, wurde am 31. December

1834 mit 18,287,877 Fl. 16 Kr. an Pfändern, worauf ein Vorschuß von 7,467,200 Fl. geliehen war, ausgewiesen. Im Laufe des Jahres 1835 kamen 32,654,072 Fl. 58 Kr. an Pfändern, gegen einen Vorschuß von 23,003,800 Fl. hinzu, und mit letztem December 1835 betragen die erliegenden Pfänder 20,400,131 Fl. 42 Kr., und der hierauf geliehene Gesamtvorschuß neuerlich 9,947,600 Fl. Das reine Depositengeschäft, welches in den ersten Jahren der Gründung dieser Anstalt nur einen sehr unbedeutenden Fortgang genommen hatte, und erst seit der unterm 5. November 1827 verfügten wiederholten Gebührenherabsetzung und der zugleich eingeführten Ausdehnung auf mehrere Gegenstände, einen allmähigen Aufschwung gewann, stieg in den letzten vier Verwaltungsjahren auf die Gesamtsumme von 56,942,306 Fl. 11 Kr. anvertrauten Gutes, gewährt ungeachtet der sehr mäßigen Aufbewahrungsgebühren eine nicht unbedeutende Erträgnisquelle, und bestätigt das ehrenvolle, immer wachsende Vertrauen der Nation in diese gemeinnützige Anstalt, so wie es zugleich als sicherer Verwahrungsort für eine bereits größere Anzahl von Testamenten, Ehe-Kontrakten, Gesellschafts-Verträgen, Schenkungs-Urkunden, Stiftungs-Urkunden, Familien-Stammtafeln, Kauf- und Mietheverträgen u. c. c. benützt worden ist. Die Papiergeld-Einlösung bestand am 31. December 1834 in 425,949,275 Fl.; im Jahre 1835 wurden 3,017,925 Fl. eingelöst, daher Ende December 1835 428,967,200 Fl. eingelöst waren, und mit 1. Januar 1836 nur noch 20,745,638 Fl. Wienerwährung im Umlauf seyn können. Die sämmtlichen Kassestände bestanden am 31. December 1834 in 66,638,677 Fl. 15½ Kr. Im Jahre 1835 wurden empfangen 559,306,449 Fl. 56½ Kr. Die Einnahme steigerte sich daher auf 625,945,127 Fl. 11½ Kr. Die Ausgaben erhoben sich auf 562,456,116 Fl. 36 Kr. Daher mit 31. December 1835 in sämmtlichen Kassen verblieben 63,480,010 Fl. 35½ Kr. und sich hiernach im Jahre 1835 ein Gesamtverkehre von 1,121,762,566 Fl. 32½ Kr. darstellt. Die Erträgnisse des Instituts im Jahre 1835 waren folgende und zwar: Durch das Escomptegeschäft 1,019,355 Fl. 19 Kr.; durch das Leihgeschäft 333,401 Fl. 43 Kr.; durch die Zinsen von dem übrigen Stammvermögen 2,281,190 Fl. 24 Kr.; durch das Anweisungsgeschäft 29,460 Fl. 7½ Kr.; durch die Reservefonds-Zinsen 199,844 Fl. 19 Kr.; durch Wäzgewinn 4,195 Fl. 20 Kr. Die Einnahme stieg daher auf 3,867,447 Fl. 12½ Kr. Wenn hievon die in das J. 1836 gehörigen 136,134 Fl. 15 Kr. und die Rezieauslagen mit 292,736 Fl. 25½ Kr. 428,870 Fl. 40½ Kr. abgezogen werden, so ergibt sich ein reines Erträgnis von 3,438,576 Fl. 32 Kr. Dieser reine Gewinn unter 50,621 Aktien vertheilt, weist 67 Fl. 55½ Kr. für jede Aktie aus und gewährt, da im ersten Semester 1835 bereits die gewöhnliche Jahresdividende mit 30 Fl. für jede Act. bezahlt worden ist, noch einen Ueberschuß von 37 Fl. 55½ Kr. Nach der von der K. K. Finanzverwaltung erhaltenen

Billigung, bringt Ihnen die Bankdirection in Vorschlag, für das zweite Semester 1835 einen Dividenden von 36 Fl. pr. Actie hinaus zu zahlen, und den verbleibenden Rest von 1 Fl. 55½ Kr. pr. Actie, oder von 97,590 Fl. 32 Kr. im Ganzen, in den Reservefond des Institutes hinterlegen zu lassen. Die geehrte Versammlung dürfte sich bewegen finden, diesen: Anträge der Bankdirection beizustimmen, wenn sie in gefällige Erwägung zieht, daß der Reservefond der Bank bereits in 4,108,400 Fl. in 4 pCt. und 712,000 Fl. in 5proc. Metall. besteht, und der rücksichtlich seines Capitals: Eigenthum der Actiengesellschaft bleibende Pensionsfond überdies 410 Stücke Oesterr. Bankactien, und 100,000 Fl. 5proc. Metall. besitzt. Zum Schlusse bin ich es überzeugt, nur die einhelligen Gesinnungen des geehrten Bankausschlusses auszusprechen, wenn ich denselben ersuche, den unterwürfigen Dank der Actiengesellschaft, für den auch im Jahre 1835 genossenen landesväterlichen Schutz, vor dem erhabenen Throne unseres gütigen Monarchen, vereint mit der Bankdirection, darbringen zu dürfen.

Dem Originalvortrage gleichlautend.

Joh. Wilh. Ritter v. Mannagetta, Generalsecretair.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 12. Januar. — Die Tuchverkäufer auf der Leipziger Neujahrmesse waren nicht zahlreich und der Absatz so mäßig, daß viele derselben nur wenige Tage blieben und nach Hause zurückeiften; indeß ließen sie die Waaren ihren Handelsfreunden, um in der Abwesenheit möglichst zu verkaufen. Es waren nur wenige Handelsleute aus Bukarest und 3 aus Sassy dort und diese sollen ziemlich starke Einkäufe gemacht haben. Unerwartet war die Ankunft von 40 Brodhern. Sie haben indeß ihren vormals großen Kredit auf diesem Plage verloren, weil ihre kühne Schmuggelei nach jenseitiger Grenze so unglücklich ausfiel, daß eine Menge einst wohlhabender Häuser falliren mußte. Seitdem traut man ihren Wechseln (denn selten bringen sie bares Geld) nicht leicht; sie warten daher, bis sie dasselbe einziehen können, um dann baar einzukaufen. Manche Wechsel verfallen aber erst nach der Messe, und da die Summen sehr ansehnlich sind, so erwartet man von ihnen erst spät große Einkäufe. Einen großen Wirrwarr veranlaßte auf der Messe die Reduction der Braunschweiger gr. Conv.-Münze in Preuß. Münze durch die eigene Regierung. Die Diskontokasse allein fand beim Nachzahlen in ihrem Vorrath davon mehr als 100,000 Thlr.

Karlsruhe, vom 10. Januar. — Der Anschluß an den Zollverein ist die Ursache geworden, daß in unserm Lande so viele junge Leute, besonders im kameralist. Fache, Anstellungen gefunden haben, daß für den Augenblick, statt der früheren Ueberfüllung, sogar Mangel an jungen Leuten der Art herrscht. — Hier scheint sich eine förmliche Colonie von Engländern, Schotten und Irländern zu bilden. Man wird demnächst einen Got-

tesdienst nach Anglicanischem Ritus einrichten. Kürzlich erfolgte hier nach dieser Weise die Austheilung des Abendmahls. — Bekanntlich sind in unserm Lande Gerichtsweisen und Verwaltung noch nicht getrennt; es wird daran gearbeitet, daß dies in Kurzem geschehen soll. Im Allgemeinen erscheint man in Baden sehr freisinnig, darf ganz dreist über die höchsten Staatsbeamten sein Urtheil laut werden lassen, und der Badener thut sich darauf etwas zu gut: indeß meint man, daß bei diesem constitutionellen Leben der allgemeine Wohlstand doch nicht so gedeihe, wie z. B. in Baiern, wo dem Munde einigermaßen der Zügel angelegt ist.

Mürnberg, vom 11. Januar. — Bei Anwesenheit der Augsburger Eisenbahn-Deputation fand auf der Ludwigs-Eisenbahn am 9. Januar eine Extra-Dampffahrt statt, wobei der Weg von Nürnberg nach Fürth in 7 bis 8 Minuten, der Rückweg in 9 Minuten zurückgelegt wurde. Dies Resultat muß überraschend erscheinen, wenn man die Strenge der Bitterung und den Umstand erwägt, daß auch hier die volle Kraft des Dampfes nicht in Anwendung kam.

Mainz, vom 5. Januar. — Auf dem hiesigen Plage ist wieder ein Falliment ausgebrochen, das nach den bis jetzt bekannten Umständen ganz geeignet ist, von dem Gerichte näher untersucht zu werden, in wie weit der betrügliche Anschein begründet sey oder nicht. Obgleich bei dem ganzen Defizit (60 bis 70,000 Fl.) fast allein hiesige Einwohner theilhaftig sind, möchte doch die Ehre des hiesigen Handelsplatzes fordern, daß man dem Wege des Gesetzes seinen Lauf lasse und nach Befund der Thatfachen, nach dem Vorgang von Hamburg, ein Beispiel gebe, wie Betrug, Leichtsinns und mißbrauch: es Vertrauen auch ihre Strafe finden. — Dem rheinischen Handels- und Schifferstande ist es zur Genüge bekannt, welche Ungemächlichkeiten und Kosten durch die Verlegung des Octroi: Erhebungsamtes von Neuburg nach Germersheim entstanden. Es wurde daher die Nachricht mit Freude entgegengenommen, daß mit dem Beitritte des Großherzogthums Baden zu dem Deutschen Zollverein, dieser Staat gleichzeitig mit der Krone Baiern ein Uebereinkommen getroffen habe, nach welchem Prinzip der Zurückverlegung des fraglichen Erhebungsamtes von Germersheim nach Neuburg festgesetzt sey. Wirklich befand sich auch seit dem verwichenen Monat November der Großherzoglich Badische Legationsrath Fräutinger in unserer Stadt, und wie man nicht zweifelt, mit dem Auftrage, von seiner Regierung mit dem Königl. Baierschen Bevollmächtigten, Herrn Geheimerrath v. Nau, diesen ausgesprochenen Grundsatz mit dem Isten d. M. zu verwirklichen. Leider aber läßt sich befürchten, daß dieser Verhandlung von einer oder der andern Seite Hindernisse entgegen getreten seyen, welche den Zeitpunkt der Verwirklichung dieser für Handel und Schifffahrt so wohlthätigen Maßregel wieder zu verschieben drohen, indem der Badische Bevollmächtigte in den letzten Tagen des vorigen Monats und

zwar ohne das Ziel seiner Mission erreicht zu haben, wieder abgereist ist.

Nach einer zu Dresden unterm 31. December ergangenen Bekanntmachung soll, in Folge einer von sämtlichen ältern Zollvereinsstaaten getroffenen Uebereinkunft, vom 1. Januar 1836 an völlig freier Verkehr zwischen ihnen und dem Herzogthume Nassau eintreten, ohne die (jedoch nächstens zu bewirkende) Publikation der diesfälligen Verträge abzuwarten.

Frankfurt a. M., vom 9. Januar. — Endlich ist kein Zweifel mehr über die baldigste Erledigung unserer Zollangelegenheit. Nachdem vorgestern die Sache in der Sitzung des Senats beendet worden war, wurde sie sogleich sowohl der ständigen Bürger-Repräsentation, welche gestern deshalb Sitzung hielt, mitgetheilt, als auch der heute berufenen gesetzgebenden Versammlung zur Sanction vorgelegt.

Hamburg, vom 12. Januar. — Der Brasilianische Geschäftsträger in Hamburg, Ritter v. Kranjo, hat an die Redaction des Korrespondenten folgendes Schreiben gerichtet: „Ein hiesiges Morgenblatt hat in seiner gestrigen Nummer einen (aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung entlehnten) Artikel über die in der Brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul stattgehabten Ereignisse aufgenommen. Damit nun die öffentliche Meinung durch die in jenem Artikel enthaltenen Angaben nicht irre geleitet werden möge, erfolgt hier ein kurzer Bericht über den wahren Hergang der Dinge. Oberst Bento Gonçalves, ein persönlicher Feind des Provinzial-Präsidenten, hatte, um an diesem Mache zu nehmen, etwa 150 Mann zusammen gebracht und wollte mit dieser geringen Anzahl den Präsidenten absetzen. Dieser entfernte sich jedoch mit der bewaffneten Macht außer der Stadt, und da die guten Bürger sich jenem Treiben widersetzten, mußte Bento Gonçalves sich wegen Mangel an Unterstützung aus der Stadt zurückziehen. Mit einem Worte, der ganze unbedeutende Aufbruch war durch rein persönliche, keine politische Motive veranlaßt. Anlangend dasjenige, was der nämliche Artikel von republikanischen Gesinnungen der Provinz Rio Grande und deren Hinneigung zu dem benachbarten Buenos-Ayres sagt, so darf mit Fug versichert werden, daß von allen Provinzen Brasiliens wohl keine dem monarchischen System und der bestehenden Verfassung eifriger zugethan ist, als eben diese, deren Einwohner sich von jeher durch ihre Abneigung gegen ihre Nachbarn von Spanischer Extraction ausgezeichnet haben. Ich habe &c. &c.“

Bremen, vom 4. Januar. — Unser Handel und Schifffahrt sind fortdauernd in Zunahme und den gleichzeitig wachsenden Wohlstand beweisen schon die vielen seit den letzten Jahren rings um die Stadt erbauten schönen neuen Häuser. Wir verdanken dies einerseits der unternehmenden Betriebsamkeit unserer Einwohner und andernteils dem lebhaften Verkehre mit den an

Ackerbau, Produktion und Reichthum so beispiellos zunehmenden Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Während unsere Schwesterstadt Hamburg sich vorzugsweise im Besitze des Deutschen Handels mit England erhält, hat Bremen den größten Theil des Amerikanischen Handels an sich gezogen. Die Versuche, diesen Handel selbst mit Aufopferungen, nach den Häfen der Ostsee hinzuziehen, sind bisher mißglückt, und dürften auch in Zukunft an dem dortigen Mangel an hinlänglicher Rückfracht scheitern. Bremen kann daher die Unterhandlungen in Berlin über einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Nordamerika, zu welchem Resultate sie auch führen, ruhig abwarten. Eine merkwürdige Erscheinung war diesen Spätherbst der Abgang einer Schiffsladung Getreide von Bremen nach Nordamerika. Dasselbe soll dort in Mehl verwandelt und nach den südlichen Staaten weiter verführt werden. Die vermehrte Nachfrage nach Baumwolle hat an vielen Orten im südlichen Theile der Vereinigten Staaten die Grundeigenthümer bewogen, den Getreidebau aufzugeben und die einträglichere Baumwollenzucht an dessen Stelle zu setzen. Man rechnet zwar, daß im Durchschnitt jährlich 5 Mill. Faß Weizen-Mehl aus den nördlichen Staaten ausgeführt werden; aber diese finden einen vortheilhaften Markt und Absatz in Westindien und Südamerika, so daß zur Verschiffung nach den Karolinen, Georgien, Louisiana und anderen Staaten der Konföderation wenig übrig bleibt. In England aber ist die Weizenernte im vergangenen Jahre so reich ausgefallen, daß der Preis des Weizens dort in diesem Augenblicke wenig höher steht, als in Deutschland, so daß, selbst wenn die Kornbill aufgehoben wäre, es keine große Spekulation seyn würde, Getreide aus Deutschland dahin zu verführen. In Nordamerika ist unter diesen Umständen noch am ehesten Gewinn zu erwarten.

Freie Stadt Krakau.

Man schreibt aus Krakau daß daselbst tumultuari-sche Auftritte stattgefunden, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig gemacht haben. Es sollen sich nämlich am Namensfeste des Kaisers Nikolaus mehrere Haufen Uebelgesinnter in den Straßen versammelt, und sich Schmähungen gegen die Russische Regierung erlaubt haben. Die meisten dieser Leute sollen berauscht gewesen seyn, und in diesem Zustande allerlei Erzeße verübt haben. Die Behörden haben sich gezwungen gesehen einzuschreiten; es ist ihnen gelungen, die Ordnung bald wieder herzustellen und mehrere Ruhestörer zur Haft zu bringen.

Frankreich.

Paris, vom 10. Januar. — Der Päpstliche Geschäftsträger hatte gestern eine Audienz beim Könige, zu welcher er von dem Einführer der Botschafter, Herrn v. St. Maurice, begleitet wurde. Desgleichen der Freiherr v. Werther.

Der Herzog von Orleans befindet sich seit seiner Rückkehr aus Afrika noch immer unwohl, was auch wohl der Grund ist, weshalb er dem letzten Hofballe in den Tuilerien nicht beizuwohnen.

Der *Moniteur* publicirt eine Reihe von Ordonnanzen über militärische Beförderungen. 10 *Marechaux-de-Camp* sind zu Generalleutenants (unter ihnen der *Marquis Dudinot*), 20 Obersten zu *Marechaux-de-Camp*, 4 Obristlieutenants zu Obristen, 8 Escadronschefs zu Obristlieutenants befördert worden. Außerdem wurden noch 5 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 1 Bataillonschef, 4 Escadronschefs und 1 Major ernannt.

Der heutige *Moniteur* enthält eine Königl. Verordnung, wonach die aus der Levante und den Küsten der Barbarei kommenden Kauffahrtschiffe künftig auf der Insel *Saint-Michel*, bei *Lorient*, Quarantaine halten sollen. Den Schiffen der Königl. Marine, gleichviel von wo sie kommen, wird zu demselben Behufe jetzt auch die Quarantaine-Anstalt zu *Trebéron* auf der Rhede von *Brest* angewiesen.

Am 8ten Abends um 5 Uhr wurden die Akten des Lacenaire'schen Prozesses von der Justiz-Kanzlei dem Königl. Gerichtshofe mit dem Befehle zugesandt, unverzüglich die Hinrichtung vollstrecken zu lassen, wenn nicht die Verurtheilten noch wichtige Geständnisse zu machen hätten. Am 9ten früh um 6 Uhr begab sich der Richter in Begleitung eines Gerichtsboten zu den beiden Verurtheilten, Lacenaire und *Avril*, und verkündete ihnen, daß ihre letzte Stunde geschlagen habe. Ihnen folgte der Chef der Sicherheits-Polizei, der den Auftrag hatte, ihre etwa noch zu machenden Geständnisse entgegenzunehmen. Lacenaire antwortete ausweichend auf die an ihn gerichteten Fragen. *Avril* hörte die Verlesung des Urtheils und die Verwerfung seines Gesuchs um Gnade mit Festigkeit an. Ersterer sagte mit Ruhe: „Ich habe den Tod wohl verdient!“ Um 7 Uhr wurden die beiden Verbrecher in verschlossenen Wagen von *Vicêtre* nach dem Richtplatze gebracht. Dort angekommen, stiegen sie aus, und waren nun den Blicken der neugierigen Menge Preis gegeben. *Avril* hatte einen Mantel mit grauem Pelzwerk über den Schultern. Lacenaire trug einen Ueberrock, den er abwarf, als er die Stufen des Schaffots bestieg. *Avril* wurde zuerst hingerichtet, seine Kniee zitterten, er mußte halb auf das Schaffot hinaufgetragen werden. Lacenaire zeigte anfänglich mehr Festigkeit, er streifte selbst den Kragen seines Hemdes herunter, und wollte dann noch zum Volke reden. Bald verließ ihn aber seine Fassung. Dieser verstockte Bösewicht hatte durch sein Benehmen vor den Assisen, durch das feste Eingeständniß aller seiner Verbrechen, durch seine wissenschaftliche Bildung und seine freigeistlichen Ansichten, besonders aber durch seine angebliche gänzliche Verachtung des Todes die Aufmerksamkeit des Publikums sehr lebhaft in Anspruch genommen. Man war begierig, ob er seine materialistische Philosophie bis ans Ende durchführen und dem

Tode auf dem Schaffote so kühn ins Auge sehen würde, wie er sich offen gerühmt hatte. Es ist jenem Vöbel der höheren Klassen, der das Scheußliche für erhaben hält, und dessen schwacher Geist durch die Frechheit der Lacenaire'schen Theorien über den Mord gleichsam unterjocht war, eine große Lehre gegeben worden: Lacenaire ist wie ein Feiger gestorben. Ein andermal wird man sich nicht so leicht für einen schamlosen Bösewicht interessieren, der sich ein Recht über Leben und Tod annahm, indem er sich rühmt, als Ersatz dafür seine eigene Existenz mit eben so viel Verachtung wie ein Stück Geld hinzugeben, und man wird nicht wieder glauben, daß ein Mörder eben so ruhig sterben könne, wie Einer, der den Gesetzen der Moral treu geblieben ist.

Der Handels-Minister eröffnete den 6ten die Sitzung des Ackerbau-Conseils und des General-Conseils der Manufacturen und des Handels mit einer merkwürdigen Rede, woraus wir das Wesentliche mittheilen. Er sagte zuerst, daß der Zustand des Landes blühender sey, als zu irgend einer andern Zeit. Der Ackerbau leide freilich, das rühre aber von den niedrigen Getreidepreisen her und ungeachtet dessen wäre dessen progressive Verbesserung größer, als bisher. Neue Kultur-Methoden kommen auf; und die Zuckerpflanzungen wetteiferten jetzt sogar mit den tropischen Ländern. Auch die Manufacturen vervollkommneten sich rasch und der auswärtige Handel hätte einen Aufschwung genommen, der bisher ohne Beispiel gewesen. In den Jahren 1828 und 1829, den beiden blühendsten unter der Restauration, belief sich der Durchschnittswerth der Ein- und Ausfuhr zusammen auf 1220 Millionen, während er 1833 und 1834 auf 1447 Mill. stieg. Obgleich die Dokumente für 1835 noch nicht offiziell bekannt gemacht worden, so könnte er doch sagen, daß die vorhergehenden Jahre bei weitem davon übertroffen werden würden. Die Umstände der arbeitenden Klassen wären ebenfalls gut, ihr Lohn sey im Steigen, Arbeit im Ueberfluß vorhanden und Sparbanken würden rings im Lande errichtet. Er sagte, daß ihre Ansichten über Zoll-Angelegenheiten der Regierung stets willkommen seyn würden und erkannte an, daß, wenn er die Gesellschaft zu rekonstituiren hätte, Handelsfreiheit die Basis der Gesetzgebung über dergleichen Gegenstände seyn solle; aber bei dem jetzigen Zustande der Gesellschaft wäre es nothwendig, nur solche kommerzielle Veränderungen einzuführen, die mit der Erhaltung und dem Schutze der Industrie des Landes im Einklange wären. Eisenbahnen, bemerkte er, wären eine der glänzendsten Erfindungen des Genius, die das Jahrhundert aufzuweisen hätte. In allen Frankreich umschließenden Ländern wären diese Kommunikationsmittel im Zunehmen, und es wäre die Pflicht des Vaterlandes, bei dem allgemeinen Fortschreiten nicht zurückzubleiben. Dies wäre eine Frage, die er ihnen zur Berathung empfehle. Die Einführung von Prämien in Handels-Angelegenheiten, um die Lotterien

zu ersetzen, wäre gleichfalls ihrer Aufmerksamkeit würdig. Die Regierung sey im Begriff, die nöthigen Maßregeln vorzuschlagen, um das Wiederaufkommen der Porterien zu verhindern, die den Staats-Interessen so nachtheilich gewesen wären. Unterricht wäre das wirksamste Mittel, um den Ertrag der Arbeit zu vermehren, und diesen suchte die Regierung seit 1830 so viel als möglich zu verbreiten. Wenn es irgend nöthig wäre, industrielle Schulen im Centrum bedeutender Manufaktur-Etablissements zu errichten, so möchten die Conseils alle hierüber zu erhaltenden Nachweisungen sich zu verschaffen suchen und darüber berichten. So hätte er die hauptsächlichsten Gegenstände ihrer Prüfung berührt, und er fordere sie auf, mit ihm den Fürsten zu preisen, dessen Weisheit so viel Wohlthaten über das Land verbreitete.

Im Anfang dieses Jahres befinden sich in Paris 68 Omnibus, 32 Dames-Blanches, 20 Tricycles, 49 Favorites, 20 Orleansaises, 69 Dilligentes, 27 Bearnaises, 26 Citadines, 8 Ecossaises, 8 Watignollaises, 18 Parisiennes, 26 Hirondelles und 26 Josephines, 8 Dames-Francaises und 12 Sphérides.

Einer der geübtesten Pariser Taschendiebe ist am Sonntag Abend im Italienischen Theater gefangen worden, als er dem Secretair der Russischen Gesandtschaft die Börse aus der Tasche ziehen wollte. Durch seine gute Kleidung, durch sein artiges Benehmen und weil man ihn nie in schlechter Gesellschaft sah, war er bisher allem Argwohne entgangen.

Eine Gesellschaft Einwohner von Toulouse hat beschlossen, in der Haide eine Armen-Colonie, ähnlich denen in Holland, anzulegen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 4. Januar. — Die Debatten über das Vertrauens-Votum haben das Resultat gehabt, welches man allgemein erwartete: 150 Deputirte nahmen an der Abstimmung Theil; davon stimmten 135 für, 3 gegen den Gesetz-Entwurf und 12 enthielten sich des Mitstimmens. Graf von Toreno, der sehr entschieden gegen den ganzen Gesetz-Entwurf gesprochen hatte, stimmte doch zuletzt mit der Majorität, während die Herren Martinez de la Rosa, Medrano und Riva Herrera es vorzogen, gar nicht mitzustimmen; sie gehörten alle drei den früheren Ministerien an. Man kann wohl sagen, daß die Taktik des Herrn von Toreno bei dieser Gelegenheit äußerst geschickt war. Oberhaupt der gemäßigten Partei in der Kammer, fühlte dieser ehemalige Minister die Nothwendigkeit, durch ein populäres Votum, Vorurtheile zu unterdrücken, die später der Erreichung seiner politischen Zwecke hätten schaden können. Sein Votum hat die Vorwürfe zum Schweigen gebracht, die er sich durch sein früheres Benehmen zugezogen, und er hatte so viel Verstand und Klugheit; diesem Votum eine dem Ministerium feindliche Prinzipien-Entwicklung voranzuschieben; so hat er durch seine Be-

schiedenheit eine parlamentarische Meinung wieder errufen, die man ihm schon ganz abgewichen. Die Diskussion wie Hr. von Toreno sie wollte, hatte den großen Vortheil, daß sie dem Präsidenten des Minister-Raths eine Gelegenheit darbot, sich über die dem Privat-Eigenthum versprochene Achtung kategorisch zu erklären. Diese von dem Premier-Minister gestern von neuem bekräftigte Erklärung hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Mit nicht geringer Zufriedenheit vernahm man aus dem Munde des Hrn. Mendizabal, daß die Regierung in den ersten Tagen des Februar im Stande seyn würde, der Kammer den Gesetz-Entwurf über die innere Schuld vorzulegen. Jetzt bedarf es zur völligen Befestigung des Ministeriums nach diesem parlamentarischen Triumph nur noch neuer Siege über die Insurgenten. Es scheint gewiß, daß in den Konferenzen zwischen dem Grafen von Almodovar und den Generalen Cordoba und Evans eine Bewegung gegen Salvatierra beschlossen worden ist. Die Britische Legion soll daran Theil nehmen. Der Kriegs-Minister wird in 2 oder 3 Tagen hier ankommen und wahrscheinlich dies Gerücht bestätigen. Die Aushebung der 100,000 Mann wird sehr thätig betrieben, und in der heutigen Sitzung der Procuratorenkammer soll die Erörterung der Zusatz-Artikel zu dem ministeriellen Gesetz-Entwurf über die National-Garde beginnen. Der unvermeidliche Herr Perpina ist der einzige Redner, der sich dagegen hat einschreiben lassen.

Die Finanz-Frage beschäftigt jetzt Jedermann, doch beschränkt sich noch Alles auf bloße Conjecturen, denn Herr Mendizabal hat noch nichts von seinen Absichten kund gethan. Keine Interpellation hat ihn bewegen können, seinen Plan zur Herstellung des Credits und zur Herbeischaffung der nöthigen Geldmittel, den er ohne Zweifel noch nicht für reif hält, der Kammer mitzutheilen. Die Budgets der letzten vier Jahre der Regierung Ferdinands VII. ergaben im Durchschnitt ein jährliches Defizit von 130 Millionen Realen, welches man mittelst Anleihen oder Veräußerung von Obligationen im Auslande deckte. Das im vergangenen Jahre von Herrn von Toreno vorgelegte Budget ergab ein Defizit von nahe an 400 Millionen Realen, wofür man eine Anleihe von etwa 800 Millionen zu 5 pCt. Zinsen machte, und welche also dem diesjährigen Budget eine Mehrausgabe von 40 Millionen hinzufügen wird. Um die Mittel der National-Vertheidigung zu vermehren, hat man eine Englische Legion zu Hilfe gerufen, deren Sold und Unterhalt eine jährliche Ausgabe von 60 Millionen Realen veranlaßt. Das Portugiesische Hülfscorps kostet jährlich 18 Millionen Realen. Um einer schnelleren und aufrichtigeren Mitwirkung gewiß zu seyn, hat man alle alten Beamten aus der Administration verbannt und sie durch neue ersetzt. Man konnte indeß die Ersteren nicht ohne alle Unterstützung lassen, und die ihnen a. g. gesetzten Pensionen betragen jährlich wenigstens 19 Millionen. Un-

die Insurgenten in den Nord-Provinzen durch eine ungeheure Masse zu erdrücken, hat man eine außerordentliche Aushebung von 100,000 Mann dekretirt. Wenn man nun annimmt, daß ungefähr die Hälfte, also 50,000 Mann, wirklich mobil gemacht werden, so wird ihre Bekleidung, Equipirung, ihr Sold und ihre Ernährung das Jahr über sich gewiß auf 180 Mill. belaufen. Es ergibt sich aus dem Vorgehenden, daß in dem beginnenden Jahre, wenn die Einnahmen dieselben sind wie früher, was beinahe nicht möglich ist, sich die Total-Summe des Defizits zu 785,000,000 Reales herausstelle. Herr Mendizabal behauptet, ein Geheimniß zu besitzen, um sich aus diesem Chaos herauszuwickeln, ohne neue Auflagen auszuschreiben oder die alten zu vermindern, oder neue Anleihen zu machen. Wir fürchten, daß er binnen kurzem als ein großer politischer Charlatan dastehen wird.

Vom Kriegsschauplatz. Das Hauptquartier des Don Carlos war am 2ten noch in Oñate. Der General Eguia befindet sich in Escoriaza. Der Aufstand in Asturien scheint allmählig eine immer größere Ausdehnung zu gewinnen. Cordova hat 4 Bataillone und 200 Pferde dorthin beordert, um den Insurgenten die Spitze zu bieten. Ueber die Einnahme von Guetaria ist gestern hier der amtliche Bericht des Generals Montenegro an den Kriegs-Minister eingegangen. Derselbe lautet im Wesentlichen also: „Excellenz, nachdem unsere Artillerie 2 Tage hintereinander ein wohlgenährtes Feuer unterhalten hatte, ist es uns gelungen, in der alten befestigten Mauer, welche Guetaria umgiebt, eine Bresche zu schießen. Obgleich der Feind auf der Stadt und auf dem Fort 14 Kanonen hatte, so beschloß ich doch, heute Nachmittag um 4 Uhr mit 6 Elite-Compagnien den Angriff zu wagen. Der Feind hatte sich im Innern der Stadt durch Barrikaden in den Straßen und namentlich auf dem Kirchplatze verschanzt, wurde indessen so nachdrücklich von uns angegriffen, daß er sich in das Fort zurückziehen mußte, wo ich ihn morgen anzugreifen gedenke. Ich habe heute keine Zeit, Ew. Excellenz ausführlichere Details über eine Affaire zu geben, die um so glücklicher für uns ist, als sie uns nur wenig gekostet hat. Ich erwarte die Rapporte der Unterbefehlshaber. Das Königl. Artillerie-Corps hat große Dienste geleistet, und die drei Infanterie-Bataillone so wie ihre Anführer haben vielen Eifer und einen außerordentlichen Muth an den Tag gelegt. Ich nenne namentlich die Brigade-Chefs Guibelaide und Silvestre. Da dieser Letztere gegenwärtig beschäftigt ist, neue Batterien gegen das Fort aufzupflanzen, so kann er Ew. Excellenz keinen Rapport abtathen. Im Lager zu Guetaria, 1. Januar. (Unterz.) Joachin Montenegro.“ Einer mündlichen Mittheilung zufolge, haben die Karlisten in Guetaria einen 24 Pfänder, einen 12 Pfänder und einen 4 Pfänder, so wie viele Gewehre und Kriegs-Munition gefunden.

Den neuesten Nachrichten aus Bayonne zufolge, hatten sich am 2ten Abends 3 Karlistische Bataillone mit 2 Kanonen von Guetaria nach Lequeytio begeben. Man schließt daraus, daß es die Absicht des Don Carlos sey, sich gleichzeitig dieser Stadt und St. Sebastian zu bemächtigen, wodurch er Herr dieses ganzen Theils der Küste werden würde.

Aus Barcelona sollen beträchtliche Streitkräfte abgehen; man hält Saragossa für ihren Bestimmungsort. Das Belgische Jäger-Bataillon unter dem Kommando des Oberst Osorio wird an dieser Expedition Theil nehmen. — Die Belagerung des Forts St. Lorenzo ist noch nicht zu Ende; Minas Artillerie fährt fort, Bresche in dasselbe zu schießen, und man glaubt nicht, daß es sich noch lange wird halten können. Mina hat 8000 Mn. unter seinen Befehlen. Der General Espinosa ist in der Verfolgung der Karlisten begriffen. — Nach einer offiziellen Depesche des Gouverneurs von Villafanta sollen bei dem Dorfe Nivas 300 Karlisten von den Grenadiere von Porto, dem 2ten Bataillon der Nationalgarde von Barcelona und mehreren Frei-Corps geschlagen worden sey, und es sollen dabei namentlich die erwähnten Grenadiere eine seltene Unererschrockenheit gezeigt haben.

E n g l a n d.

London, vom 9. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Herrn William Charles Ellis die Ministerwürde verliehen.

Der zum Britischen Gesandten bei der Argentinischen Republik ernannte Herr Mandeville wird in diesen Tagen auf seinen Posten abgehen.

Der Dubliner Korrespondent der Times schreibt diesem Blatte unterm 6ten d.: „Es geht heute Abend hier das Gerücht, daß Lord Mulgrave im Begriff stehe, von seinem Posten als Lord-Lieutenant von Irland abzutreten, und daß der Marquis Wellesley sein Nachfolger seyn werde. Als Grund für diese Veränderung in der Verwaltung Irlands wird angegeben, daß an einem sehr hohen Ort der Wunsch ausgesprochen worden sey, den edlen Marquis wieder in den Posten einzusetzen, den er vor der Entlassung des Melbourne'schen Ministeriums im November einnahm. Es wird hinzugefügt, Lord Mulgrave solle für den Verlust seiner Lord-Lieutenants-Stelle durch eine sehr einträgliche Ernennung entschädigt werden. Ich für mein Theil halte dies Gerücht für ungegründet, obgleich es hier an mehreren Orten Glauben findet. Die ministerielle Partei möchte wohl in Niemanden einen so hülfreichen Diener finden, wie es Lord Mulgrave hier für sie ist. Herr O'Connell ist dem hiesigen Registrirungs-Reform-Verein, der am 16ten d. M. zum erstenmal zusammenkommen kommen soll, beigetreten. Der ersten Versammlung wird er jedoch nicht beiwohnen. Man nennt Lord Clements, den Sohn des Grafen von Leitrim, als den mutmaßlichen Präsi-

dentem. Lord Duncannon erkrankte gestern hier plötzlich, als er eben nach London abreisen wollte, doch befindet er sich heute wieder besser und denkt morgen reisen zu können. Der zweite Tribut-Sonntag für O'Connell ist auf den 31. Januar festgesetzt. Es soll dann in denjenigen Distrikten gesammelt werden, wo O'Connell's Freunde noch nichts gegeben haben."

Die Frage über die Municipal-Reform der Hauptstadt London, die bekanntlich in die in der letzten Session angenommene Bill noch nicht mit eingeschlossen war, wird nun auch von vielen Seiten her, sehr lebhaft in Anregung gebracht.

In Westminster waren vorgestern an den Ecken Zettel befestigt, die den Entschluß des Herrn Kennedy, früheren Mitgliedes für Tiverton, anzeigten, bei der nächsten Parlaments-Wahl in Westminster in Opposition gegen Sir Francis Burdett als Kandidat aufzutreten zu wollen.

Der Standard meldete, einer der Cabinets-Minister habe an einen Whig geschrieben: „Wenn Sie die gegenwärtige Administration aufrecht erhalten zu sehen wünschen, so werden Sie am 4. Februar im Parlamente auf Ihrem Plaze seyn, wünschen Sie aber Peel zum Premier-Minister, so können Sie bis zum 5ten warten.“ Die Morning Chronicle erklärt dies für eine Erdichtung, für Fabrik-Arbeit. Die Tories, sagt sie, hätten sich seit einiger Zeit auf das Erdichten gelegt, sie hätten ein regulaires Corps Lügner in ihrem Dienste das wahrscheinlich auf Kosten des Carlton-Klubs erhalten würde.

Der Globe meint, es bleibe den Tories nach dem Mißgeschick, das ihnen bei den Municipal-Wahlen begegnet sey, jetzt nichts weiter zu ihrem Trost übrig, als Lärmen und Prahlen; die totale Niederlage, welche ihre Partei in allen Städten Englands erlitten habe, beweiße, daß der Strom der öffentlichen Meinung noch so stark wie jemals zu Gunsten der Freunde einer ehrlichen und liberalen Regierung fließe; das Geschrei: „Kein Papstthum!“ finde keinen Widerhall, und die Urheber desselben, die Tag für Tag den unvermeidlichen Sturz des liberalen Systems prophezeit hätten, müßten ihren Aerger verwinden, so gut es gehe, und die Erfüllung ihrer Vorherverkündigungen auf eine gelegnere Zeit hinaussetzen. Sie befinden sich in diesem Augenblick schon in einer Minorität von 40 oder 50, und jetzt, wo Lord Melbourne's Regierung, nach den Municipal-Wahlen, im öffentlichen Vertrauen festeren Fuß gefaßt hat, als jemals, werden sie nicht einen einzigen Schwankenden, nicht einen einzigen Achselträger erschaffen. Die nächste Wahl würde die liberale Majorität wenigstens auf 150 erhöhen, und da die Zusammentrommler d.s. Carlton-Klubs dies sehr wohl wissen, so werden sie sich sicherlich hüten, die Dinge aufs Aeußerste zu treiben."

Die Mitglieder der neu erwählten Municipalität von Newcastle haben, als ersten Akt ihrer Existenz, eine Adresse an den König erlassen, in welcher sie ihm ihre

Anhänglichkeit bezeugen und zugleich ihr völliges Vertrauen zu dem jetzigen Ministerium aussprechen, welches durch alle seine Handlungen bewiesen habe, daß es der Dankbarkeit des Landes werth sey. Aehnliche Aeußerungen des Zutrauens kommen den Ministern auch von anderen Seiten her zu.

Es ward in einer am 5ten d. in Birmingham von dem Conseil der politischen Union dieses Ortes unter Vorsitz seines Repräsentanten, Herrn Atwood, gehaltenen Sitzung einstimmig beschloffen, eine allgemeine Versammlung der Einwohner von Birmingham zum 18ten d. zusammenzuberufen, um ihr eine Adresse an den König und eine Petition an das Unterhaus vorzulegen und zur Annahme zu empfehlen, so wie die ganze Nation einzuladen, daß sie die Gegenstände, auf welche sich die Adresse und die Petition bezögen, in Erwägung ziehen und sich für solche Maßregeln erklären möge, welche ihr dem Interesse des Landes gemäß schienen. Die Adresse, nachdem darin Sr. Majestät der Dank für die große und patriotische Maßregel der Corporations-Reform ausgedrückt worden, stellt folgende vier Punkte auf, denen Sr. Majestät die königliche Sanction zu ertheilen gebeten werden: 1) Die völlige Durchsetzung der großen Corporations-Reform. 2) Eine substantielle, aber verständige und sichere Reform des Oberhauses, gegen welches die Adresse eine sehr scharfe Sprache führt, indem sie dasselbe in seinem jetzigen Zustande als ein Hinderniß für die Freiheiten der Nation und für die öffentliche Ruhe schildert, wodurch die gesellschaftliche Maschine auf willkürliche und unverantwortliche Weise zum Stillstande oder zum Rückschritt gezwungen werde. 3) Die Abstellung der anerkannten Mißbräuche in der Irländischen Kirche, wie solche von der Regierung Sr. königlichen Majestät dem Parlamente vorgelegt und von dem Unterhause sanctionirt worden. 4) Die Einführung einer so vorsichtigen und verständigen, aber zugleich wirksamen Systems der Armen-Versorgung, daß es die unglücklichen Irländer von dem grausamen und langsamen Hungertode befreie und Allen das nicht zu versagende Recht sichere, ihren Unterhalt aus den Erzeugnissen des Bodens zu ziehen, auf dem sie leben. Man ist sehr gespannt darauf, zu sehen, ob die Majorität der Einwohner Birmingham's diese Ansichten theilen wird. Der bekannte Irländische Radicale Fergus O'Connor hielt dagegen in einer von ihm angeregten Versammlung in Manchester, von einem Karren herab eine Rede, für einjährige Parlamente und allgemeines Wahlrecht.

Mit einem von Santiago angelangten Schiffe sind Nachrichten aus Chile bis Ende Septembers angelangt. Die zu Santiago erscheinende Zeitung el Araucano vom 25. September enthält Auszüge aus der Zeitung von Lima, welche die Niederlage des Generals Gamara und die verzweifelte Lage des usurpatorischen Präsidenten Salaberry vollkommen bestätigen. Eine Depesche

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

Beilage

zu No. 15 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 19. Januar 1836.

(Fortsetzung.)

des Obersten Manuel Lopez aus Andaguailas vom 18. August berichtet, daß dieses Treffen am 13ten desselben Monats in der Nähe dieses Fleckens, in der Provinz Yanacocha, vorgefallen war. Von Samarra's Truppen waren nur einige wenige Offiziere entkommen, während der Verlust des Gegners durch eine Menge von Ueberläufern ersetzt worden ist, so daß er mindestens 6000 Mann zusammen hatte. Oberst Lopez erklärt, er wolle zu Ayacucho wenigstens 800 bis 1000 Mann sammeln und wo möglich die Provinz in Masse ausbieten; es fehle aber an Waffen und Munition und keine Zeit sey zu verlieren, denn wahrscheinlich würde General Santa Cruz die Provinz als einen Theil des neuen Staates besetzen, den er zum Nachtheil Peru's zu stiften beabsichtige, um das Land von seinem jämmerlichen Bolivia abhängig zu machen. Nach spätern Berichten aus Lima vom 25. September wußte man noch nicht, was aus Samarra geworden sey, wohl aber, daß Santa Cruz an der Spitze von 8000 Mann in Eilmärschen auf die Stadt vorrückte. Salaberry hat erklärt, er werde nicht eher Lima räumen, als bis es in einem Schutthaufen verwandelt wäre.

Briefe aus Maranham vom 13. November über Newyork bestätigen die Angabe, daß die Indianer von Para, die sich Patrioten nennen, sich des Englischen Schiffs *Kito* im Hafen von Salinas bemächtigt, die Mannschaft ermordet, die Kanonen und Munition ans Land gebracht, und hierauf das Schiff versenkt hatten. Auch bei Cameta hatten die Indianer mehrere Vortheile davon getragen. Sie waren zur Nachtzeit in diesen Ort eingedrungen, hatten 30 Familien massacrirt, wurden aber zuletzt zurückgeworfen.

Der Mexikanische Gesandtschafts-Secretair, Herr A. v. Sturbide, hatte am 3ten d. im Namen des jetzt in Madrid sich befindenden Gesandten, Herrn v. Sta. Maria, und in Folge einer Mittheilung des auswärtigen Amtes in Mexiko eine Note an Sir R. Wilson erlassen, die eine Art Vergütung für die Stockinhaber seyn sollte, aber nur darauf hinausläuft, die Mexikanische Regierung wolle ihr Aeußerstes thun, damit die zu den Dividendenzahlungen bestimmten 6 pCt. von der Zoll-Einnahme wirklich dazu verwendet würden.

Berichte aus Buenos Ayres sind vom 4. November. Es herrschte daselbst noch immer viele Gährung wegen der Ermordung des Generals Quiroga. Der vermeintliche Mörder Reynasé war nach Montevideo entkommen und die dortige Regierung schien keineswegs geneigt, ihn auszuliefern. Sein Bruder und noch dreißig andere Personen befinden sich zu Cordova in Gewahr-

sam und sie sollten vor ein Ober-Bundesgericht der Plata-Staaten gestellt werden. Die Gläubiger des Hauses Lesica hatten sich mit einer Bittschrift an die Regierung gewendet; wirklich wurde Herr Faustino Lesica verhaftet; dagegen ist Friedrich Hornung, der für eine Mill. Dollars an falschen Wechseln in Umlauf gesetzt, nach Montevideo geflüchtet.

D a n e m a r k.

Kopenhagen, vom 9. Januar. — Der Abgang des Oberst-Lieutenants von Abrahamson und des Major von Fibiger von der Militär-Hochschule in Kopenhagen, hat zu verschiedenen nachtheiligen Gerüchten Anlaß gegeben, und dies wohl sehr natürlich, da Beide wissenschaftlich gebildete Männer sind, und schwer zu ersetzen seyn dürften. Die ersten Aufsätze in mehreren Zeitungen, die wahrscheinlich von ihren Gegnern herkommen, haben jenen mannigfachen Gerüchten Glauben verschafft, zu deren Berichtigung der nachstehende Extrakt aus dem Königl. Parole-Befehle dienen dürfte, welcher ergeht, wie zufrieden der König mit dem Wirken und Streben jener Männer war. — „Parole-Befehl gegeben in Unserer Königl. Residenzstadt Kopenhagen, den 28. December 1835. — Armees-Befehl. 3) Wir geben hiermit dem General-Kriegs-Kommissar, Oberst-Lieutenant von Abrahamson zu erkennen, wie ganz besonders Wir die Verdienste würdigen, die er während seiner Amtsführung als Direktor des Unterrichts bei Unserer militairischen Hochschule an den Tag gelegt hat. 5) Wir thun hiermit dem Major von Fibiger Unsere Zufriedenheit mit seinem Dienste als gewesener Commandeur der militairischen Hochschule kund.“

I t a l i e n.

Rom, vom 26. December. — Es ist nun keine Rede mehr von einer neuen Anleihe, sondern man will dem Vernehmen nach, wenn am Ende die Ausgaben die Einnahmen übersteigen sollten, zu Deckung des Defizits einige Staatsgüter veräußern. Hätte man diesen Ausweg früher ergriffen, so wären die bisherigen kostspieligen Anleihen überflüssig gewesen, und dem Staate wären die Zinsen erhalten worden, die nun alljährlich aus dem Lande wandern. Die Päpstlichen Finanzen heben sich zusehends, und wie groß die Meinung davon im Auslande ist, kann man daraus sehen, daß von mehreren Seiten her der Regierung unter den vortheilhaftesten Bedingungen Darlehne angeboten worden sind; Doch wie gesagt, man hat den Geschmack an Anleihen verloren; die Zinsen der Staatsschuld werden auf den Tag bezahlt, und der Tesoriere Monsignore Tositi sorgt für

die Erfüllung aller Verpflichtungen auf das gewissenhafteste. — Wir hören, der heilige Vater habe dem Erzbischof von Ferrara, Grafen della Senga Sermateti, und dem Bischof von Bordeaux, Jean le Febure de Cheverus, die Anzeige machen lassen, sie würden in dem nächsten Konsistorium den Kardinalshut erhalten. Die Ertheilung dieser Würde an den Bischof von Bordeaux ist ein Beweis von Wohlwollen gegen die Französische Regierung, da der König Ludwig Philipp den Papst um diese Auszeichnung für Herrn v. Cheverus hat ersuchen lassen. Die Ernennung anderer Prälaten, und unter diesen auch eines bekannten deutschen Bischofs, zu Kardinalen, ist noch ungewiß. — Man erwartet hier Herrn Blain XIII. als Gesandten für Belgien. Er war schon vor einigen Jahren hier, doch war seine Mission nur von kurzer Dauer. Er bewies sich für seine Regierung sehr thätig, und lernte die hiesigen Verhältnisse gut kennen. — Dieser Tage kam hier ein Karren mit Schriften von Spoleto, unter Bedeckung eines Offiziers mit zwölf Soldaten an, und wurde in der Engelsburg abgeladen. Man will wissen, diese Papiere wären durch Zufall der Regierung in die Hände gefallen, und gehörten einer geheimen Gesellschaft an. — Der Marschall Bourmont ist aus Deutschland eingetroffen und wird den Winter hier zubringen. (Allg. Ztg.)

T ü r k e i

Konstantinopel, vom 16. December. — Die Reklamationen, welche von der Französischen Regierung bei der Pforte gegen Tripolis gemacht wurden, und sich von der Zeit her datiren, wo der jetzt abgesetzte Bey jenes Paschalik verwaltete, sind von der Pforte berücksichtigt, und bereits 100,000 Fr. liquidirt worden. Die endliche Entscheidung dieser Angelegenheit, welche der Pforte im Einverständnis mit dem gegenwärtigen Pascha von Tripolis zusteht, wird wahrscheinlich nicht so bald bewirkt werden können, weil die Erhebung der dort Ansprüchen mehrerer Französischer Unterthanen zu Grunde liegenden Thatsachen an Ort und Stelle geschehen muß, was nothwendig bei der Entfernung jenes Paschaliks Verzögerungen verursacht. Nicht so glücklich als Frankreich scheinen in diesem Fall andere Mächte, z. B. Neapel, Schweden; wenigstens hat sich der Divan bis zum Augenblicke mit den Forderungen der letzteren nicht beschäftigt, und scheint überhaupt die Sache auf sich beruhen lassen zu wollen. — Allgemein glaubt man eine Umstimmung in der Ottomannischen Politik zu bemerken, und daß auffallend geänderte Benehmen der Pforte zum Vortheile der maritimen Höfe des westlichen Europa's scheint zu Konjekturen zu berechtigen, die durch die freundschaftliche Annäherung der Russischen Agenten in Aegypten an Mehemed Ali einige Bestätigung erhalten. — Ibrahim Pascha wüthet in Syrien mit unbändiger Grausamkeit; seit der völligen Unterjochung der Drusen kennt sein Uebermuth keine Grenzen mehr; es vergeht kein Tag ohne zahlreiche Hinrichtungen, welche größtentheils in Haleb, seinem Hauptquartier, vollzogen werden. Von dort aus leitet er seine Unternehmungen,

nähert sich zu Zeiten der Karamanischen Grenze, wo er die Engpässe des Taurus mit energischer Thätigkeit besetzen läßt. Auf einer dieser Wanderungen, bald nach der Niederlage der Drusen, stieß Ibrahim auf zahlreiche Kurdische Haufen; es entspann sich zwischen diesen und dem Aegyptischen Corps ein hitziges Gefecht, wobei letzteres nach einem empfindlichen Verlust an Mannschaft und Munition sich zurückziehen mußte. — Die Grenzberichtigungs-Angelegenheit zwischen der Türkei und Griechenland ist ihrem Ende nahe; die Grenzscheidungskarte, welche von 3 Französischen Offizieren aufgenommen worden, ist der Pforte bereits vorgelegt, und man sieht in Kurzem der Erledigung dieser untergeordneten Differenz entgegen. — Der Hospodar der Wallachei hat mit dem Fürsten Milosch eine Uebereinkunft getroffen, in Folge deren sich der erstere verbindet, Serbien mit Salz zu versehen, und jährlich 60 Tausend Pfund zu liefern, um den geringen Preis von 10 Piafter pro Centner. Dagegen macht sich Fürst Milosch verbindlich, diesen Vortheil nur seinem Lande zukommen zu lassen, und auf keinen Fall die Ausfuhr dieses Artikels aus Serbien in andere Länder zu gestatten.

Eben daher, vom 17. December. — Ich habe Ihnen gestern mittelst der Post geschrieben; ich benutze heute eine Privat Gelegenheit, um Gegenwärtiges zu expediren und noch Einiges nachzufragen und zu berichtigen. Es sind hier viele Unterhandlungen im Zuge, in dem die Mächte, welche mit der Pforte in freundschaftlichen Verhältnissen stehen, gern eine Ausgleichung zwischen ihr und dem Pascha von Aegypten bezweckten. Diese Bemühungen müssen gecheit werden, da es keinen Zweifel leidet, daß wenn Mehemed fortfährt, eine kriegerische Stellung gegen die Pforte einzunehmen, diese wenig oder gar keine Früchte von dem friedlichen Zustande haben kann, in dem sie jetzt begriffen und der ihr so nöthig ist. Die Pforte müßte dann Anstrengungen auf Anstrengungen machen, und ihre ganze Aufmerksamkeit und Kraft auf das Heer verwenden. Demnach kann man sich nur Glück wünschen, daß die Russischen und Oesterreichischen Agenten den Pascha zu bestimmen suchen, seine Kriegsmacht in Syrien zu vermindern, oder sie wenigstens durch keine neuen Verstärkungen zu vermehren und die Syrier mit Schonung zu behandeln. Möchte es ihren Bemühungen gelingen, den Pascha zu einer bessern Ueberzeugung zu bringen. Hiernach wäre also meine Angabe zu verstehen, daß die Russischen und Oesterreichischen Agenten, welche vermöge ihrer Mission mit Mehemed und seinem Sohne in Verbindung stehen müssen, in freundschaftlichere Beziehungen zu den Mächten haben Aegyptens und Syriens gerieten seyen. Ich weiß nicht, in wie weit die Engl. und Franz. Agenten sich bereit zeigen, solchen wohlmeinenden Bestrebungen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. (Allg. Z.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus New-York sind in London Zeitungen vom 22sten v. M. eingegangen, die von einem schrecklichen Unglück melden, welches am 16. December die Stadt

New-York betroffen hat. An diesem Tage nämlich brach eine Feuersbrunst dort aus, die dermaßen um sich griff, daß sie fast 700 der schönsten Häuser und Magazine zerstörte und einen Verlust von 25 Millionen Dollars anrichtete. Die Blätter nach dem 16ten sind fast nur mit Berichten über dieses furchtbare Ereigniß angefüllt. Die *Times* sagt, es sey jedoch tröstend, bei dieser schrecklichen Heimsuchung die Schwungkraft des Amerikanischen Volks zu sehen, denn statt ihre Zeit mit Verzweiflung über die furchterlichen Verheerungen zu verlieren, scheine die ganze Bevölkerung auf den Beinen, um das Unheil wieder gut zu machen. „Die ärmeren Klassen,“ sagt das genannte Blatt, „arbeiten munter darauf los, und die reicheren pflegen schnelle aber ruhige Verathungen. Pläne zum Wiederaufbau der Häuser in verbesserter Gestalt und zu Geld-Anleihen für diesen Zweck gegen gute Bürgschaft werden mit solcher Vernunft und Ueberlegung besprochen, als ob die Einwohner, statt einen fast unerhörten Verlust erlitten zu haben, blos darüber nachzudenken hätten, wie sie ein unermessliches Ueberschuß-Kapital am besten anlegen könnten. Dies, wir wiederholen es, ist ein trostreiches Schauspiel; und als Engländern sey es uns erlaubt, zu sagen, daß wir in solchen Männern das verwandte Blut unserer gemeinsamen Voreltern erkennen.“

M i s c e l l e n

†† Am 17. December v. J. wurde ein Inwohner aus Prausnitz, Zauersehen Kreises, in dem dasigen Kalksteinbruch von einer herunterfallenden Erdmasse erschlagen. — Am 20sten d. M. brannte in Hochkirch, Liegnitzer Kreises, die Scheune und Stallung eines Freihäuslers ab. — Am 23sten d. wurde am Ende des Waldes nahe am Dorfe Biegnitz, Glogauer Kreises, ein dasiger Inwohner erfroren gefunden. — Am 26sten d. M. brannte in dem Dorfe Bisdorf, Hainauer Kr., eine Häuslerställe ab, wobei der Brandstifter sogleich ergriffen und zur Untersuchung gezogen worden ist. — Am 28sten d. M. brach in dem Dorfe Dittersbach, Lübener Kr., Feuer aus, wodurch eine Scheune und Wagenremise nebst der Pächterwohnung des Dominiums eingäschert wurden. — Am 30sten d. M. wurde ein Bauergut im Dorfe Schlaup, Zauersehen Kr., ein Raub der Flammen. — Am 7. Januar brannte zu Senitz, Nimpschischer Kr., die evangelische Schule nebst Stallung, Scheune und Holzschuppen ab. Menschen und Vieh sind dabei nicht verunglückt.

Als in einer Gruppe von Deputirten die Rede davon war, daß die Französische Presse sich über die Beschränkung des Referats über die Kammer-Verhandlungen beschränkt habe, soll der Adjutant des Königs, Deslaborde, geäußert haben: „der Kranke ist amputirt worden, ist es ein Wunder, daß er schreit.“ Das sind die Früchte, welche die

Franz. Presse nach 5 Jahren von ihrer Just. Revolution erntet, ruft ein Engl. Blatt aus. (*Gaz. de Fr.*)

Die *Gazette de France* schreibt aus Prag vom 28. December: Henri und Mademoiselle haben ihrer Tante ein Gemälde des Grafen Turpin de Crissé bescheert, welches die Todtenkapelle Maria Antoinettes darstellt mit deren Sarge. Unter den in der Kapelle versammelten Personen erhebt sich ein leerer Verstoß mit der Chiffre *M. T.*, die Anfangsbuchstaben der Prinzessin, die so oft und so lange ihre Thränen auf die Asche ihrer Eltern fallen ließ, und nun — davon verbannt in der Fremde lebt!

Es war neulich die Rede vom kürzlich verstorbenen Schäfer von Ettrich. Hier sind einige Notizen über ihn: James Hogg war ein Mann von seltenem und, man kann wohl hinzufügen, von originellem Geist. Die wesentlichsten Vorzüge seiner Schriften können jedoch in Schottland besser als sonstwo verstanden und gewürdigt werden. Seine Schilderungen waren größtentheils von brüchlichem Interesse, wenn er aber die Sphäre der eigenen Erfahrung verließ, hatten seine Zeichnungen vom Leben etwas künstlich Gemachtes, in dem sich keine Klasse des Volkes wiederfand und dem es daher an allgemeiner Anerkennung fehlen mußte. Seine Erzählungen werden durch Härte des Stils und durch einen rohen Geschmack am Buchstäblichen unersreulich und dürfen schwerlich jemals eine große Popularität erlangen. Er scheint sie für Brod geschrieben und sich überarbeitet zu haben. Seine Charaktere sind meist in den Extremen gehalten und die Leidenschaften, mit denen er sie ausgestattet, um den Eindruck zu steigern, verdanken der Phantasie des Autors mehr als seiner Menschenkenntniß. Da es ihm gelungen war, sich schon einen Ruf zu erwerben, ehe er noch eine geregelte Ausbildung empfangen hatte, so trieb er die Schriftstellerei fort, ohne sich um die Kenntniße zu kümmern, die dazu erforderlich sind, und später war er nicht mehr im Stande, die Lücke auszufüllen. Man darf sich also nicht wundern, daß der Ton in seinen prosaischen Werken holprig und ungleich ist und daß sich der Einfluß früherer Wohnheiten darin bis zuletzt zeigte. Er wird indeß als Verfasser der „Nachtwache der Königin“, eines der zauberndsten Gedichte der erzählenden Gattung in der Englischen Sprache, stets einen Namen behaupten. Auch sein „Lieb Kilnany“ gehört zu den Triumphen der Kunst, die ihre Zeit überdauern und es wird immer ein Juwel in Englands Literatur bleiben. Seine Balladen, deren Zahl sehr groß ist, haben ihm ein heiliges Denkmal in den Herzen der Schotten gegründet, und wenn diese ihm nach Burns den nächsten Platz anweisen, lassen sie ihm nur Gerechtigkeit widerfahren. Der Schwung, die Anmuth und das Feuer seiner lyrischen Poesien werden von keinem anderen Dichter übertroffen, außer von jenem Varden, den der Genius der Dichtkunst beim Pfluge fand, als er herabschwebte, um ihn den Mäusen zuzuführen.

Be richt i g u n g.

In unserer gestrigen Zeitung pag. 201, Spalte 1, Zeile 18 von oben ist statt Ludwig Philipp's XIV. zu lesen: Ludwig's XIV.

Entbindungs- und Anzeige.

Heute früh um 10 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste Junghans, geb. Kaupbach von einer gesunden Tochter, zwar schwer aber glücklich entbunden. Schweidnitz den 16. Januar 1836.
Herrmann Junghans.

Theater- und Anzeige.

Dienstag den 19ten: „Der Maurer und der Schlosser.“ Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Gewerbeverein.

Abscheidung für Metallarbeiten: Mittwoch den 20sten Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Edictal- und Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Falkenberg am 8. August 1834 verstorbenen Königl. Postverwalter Anton Schüke ist auf Antrag der Erben des Defuncti der erbachtliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung d. r Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 20sten Februar 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts- Assessor Hellwig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefodert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel, Eberhard und Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper, Stiller und Liebig vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Ratibor den 7. November 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Der zum 1sten Bataillon (Breslauer) 10ten Landwehregimente gehörige Tagelöhner Anton Winkler, ist wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen durch die in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre bestätigten Erkenntnisse I. und II. Instanz aus dem Soldatenstande ausgestoßen und für unfähig erklärt worden, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Kö-

niglichen Staaten zu erwerben, demnächst zu einer achtwöchentlichen Gefängnißstrafe und Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes im Correctionshause zu Schweidnitz verurtheilt worden, was hiermit der gesetzlichen Bestimmung gemäß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 12ten Januar 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

Lieferungs- und Verdingung.

Es soll die Lieferung von

1314 Bettdecken-Bezügen

1386 Kopfkissen: do.

2397 Bettrüchern

2517 Handtüchern

519 Strohsäcken

45 Strohkopfkissen und

301 wollenen Decken

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Korps-Vereins pro 1836 an den Mindestfordernden in Entreprife gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin

auf den 17. März 1836

in unserm Geschäfts-Lokale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungs-lustige hiezu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und 10 pCt. des Lieferungs-Object's in baarem Gelde oder Preussischen Staats-Papieren als Caution zu stellen sind.

Breslau den 14. December 1835.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

W e y m a r.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf dreier vor dem Schweidnitzer Thore auf ehemaligem Festungs-Terrain an der Straße am Stadtgraben zwischen der Gabiger und der verlängerten Graupen-Straße belegenen Plätze, haben wir einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, an welchem Kauf-lustige auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale sich einzufinden haben. Die diesem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Dienstube eingesehen werden.

Breslau den 8ten Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus auf dem Ringe No. 27., der verehelichten Gläsauffeher Aetel gebornen Williger gehörig, abgeschätzt auf 7500 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 21sten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Land- und Stadt-Gericht zu Glatz.

Bekanntmachung.

Die Seifenieder, jetzt Erbscholtzeibestzer Nieder-
gesäßschen Eheleute in Vautke, haben die am letzteren
Orte geltende eheliche Gütergemeinschaft, bei Verlegung
ihres Wohnsitzes dahin, durch den gerichtlichen Vertrag
vom 28ten October o. auch in Ansehung des Erwer-
bes, gänzlich ausgeschlossen.

Wohlau den 18ten December 1835.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-
Gerichte wird nach §§. 137. seq. Tit. 17. Theil 1.
des Allg. Landrechts den unbekannten Gläubigern des
am 18. August 1834 zu Lindenau verstorbenen Bauers
Bernhard Hoffmann die bevorstehende Theilung der
Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit
der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen
3 Monaten hier anzumelden, widrigenfalls sie alsdann
an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines
Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 31. October 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Acker-Verpachtung.

Das im Königl. Forstdistrict Sgorzellitz, Forstreviers
Windischmarchwitz, belegene, sogenannte Waldvogteistück,
mit einem Flächen-Inhalte von 53 Morgen 106 □R.,
welches bisher als Ackerland verpachtet gewesen, soll
vom 1sten Mai a. f. ab, in 10 Parzellen zu 5 bis
7 Morgen auf resp. 6 oder 12 Jahr anderweit ver-
pachtet werden, und steht dazu Termin auf den 4ten
Februar a. f. Vormittags 10 Uhr im Forst-
Etablissement zu Sgorzellitz an. Pachtlustige werden
hierzu mit dem Bemerken eingeladen, wie die näheren
Bedingungen sowohl in der Kanzlei der unterzeichne-
ten Forstverwaltung, als auch bei dem Königl. Förster
Warsche zu Sgorzellitz jederzeit eingesehen werden
können. Windischmarchwitz den 29sten Decbr. 1835.

Königl. Forstverwaltung. gez. Gentner.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des am 16. Februar 1833
hieselbst verstorbenen Inwohner Baltasar Tatsche
aus Gungwitz, dessen Nachlaß circa 130 Rthlr. 20 Sgr.
beträgt, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem
auf den 26ten April 1836 Nachmittags 3 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius von
Ferentheil an unserer Gerichtsstelle anstehenden Ter-
mine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren,
und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis
zu diesem Termine Niemand melden, so wird mit der
erwähnten Nachlassmasse gleich einem herrenlosen Gute
verfahren werden.

Wilsitz den 3. April 1835.

Das Ständesherrliche Gericht.

Bekanntmachung.

Von der Kloster Mariensternschen Gerichts-Kanzlei
auf dem Eigen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom
27. October 1834 §. 3. andurch bekannt gemacht, daß
zu dem Nachlasse des zu Schönau auf dem Eigen ver-
storbenen Kaufmanns, Herrn Ernst Wilhelm Köhlers
der Concursprozeß eröffnet worden ist.

Gerichtswegen werden daher alle diejenigen, welche
als Gläubiger oder aus irgend einem andern Rechts-
grunde Ansprüche an gedachten Herrn Ernst Wilhelm
Köhlers Nachlaß zu machen gesonnen sind, andurch
peremptorisch vorgeladen

den 4ten Februar 1836

Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle, unter der Ver-
warnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder
ihre Ansprüche nicht, oder nicht gehörig liquidiren, für
präcludirt, diejenigen aber, welche sich über Annahme
der etwanigen Vergleichs-Vorschläge nicht, oder nicht
bestimmt erklären, für beistimmend zu achten, in Person
und, so weit nöthig, gehörig bevormundet, oder durch
hinlänglich legitimirte und zu Eingehung eines Vergleichs
instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche
gehörig anzumelden und zu bescheinigen, die Güte zu
pflegen, und sich, wo möglich, zu vergleichen, sodann
aber über den Grund ihrer Forderungen mit dem geord-
neten Concursvertreter, über die Priorität aber nach
Befinden unter sich rechtlich zu verfahren, binnen neun
Wochen zu beschließen, und hierauf

den 19ten April 1836

der Publication eines bei ihrem Ausbleiben für er-
öffnet zu achtenden Präclufivbescheids, auch, wenn
nicht immittelst ein Hauptvergleich zu Stande gekom-
men seyn sollte,

den 24ten Mai 1836

der Bekanntmachung eines bei ihrem Nichterscheinen für
publicirt zu achtenden Locationsbescheids oder nach Be-
finden der Inrotation der Acten und deren Versen-
dung nach rechtlichem Erkenntnisse gewärtig zu seyn.]

Uebrigens haben diejenigen Interessenten, welche hier
nicht wohnhaft sind, zur Annahme künftiger Ladungen
und anderer Verfügungen Procuratoren hier am Orte
des Gerichts mittelst gerichtlich recognoscirter Vollmacht
zu bestellen.

Amthaus Bernstadt den 22. August 1835.

Kloster Mariensternschen Gerichts-Kanzlei
auf dem Eigen.

Bekanntmachung.

Das Schleissen von Federn und zwar:

a) von Gänsefedern, gegen ein Arbeitslohn von 3 Sgr.,
b) von Entesfedern, gegen 4 Sgr., pro Pfund,
so wie jede Art von Material zum Verspinnen und
Stricken, wird von dem Unterzeichneten in der hiesigen
städtischen Frohnveste übernommen und prompt besorgt.

Dreslau den 13ten Januar 1836.

Der Frohnvesten-Inspector Theuer,
im Auftrage.

Warnung.

Gestern Abend um 6 Uhr sind mir vermittelst Einbruchs, der zufällig gestört ward, folgende Sachen entwendet worden, vor deren Ankauf ich hierdurch warne: 1) Drei silberne Schärpen, von denen zwei neue mit silbernen Schnallen und eine ältere zum Umbinden. 2) Zwei neue Garnituren silberner Epauletten. 3) Ein neues Porte épée. 4) Eine Jagdtasche von grünem geknüpften Garn, mit einem Tragriemen von grüner Wandborte. 5) Eine silberne Taschenuhr, die dadurch leicht kenntlich, daß sie dreimal so dick wie eine gewöhnliche Uhr ist, weil sich in dem Gehäuse eine Glocke zum Becken befindet.

Breslau den 18ten Januar 1836.

Major v. Firk.

Bekanntmachung.

Da der am 21. December v. J. stattgehabte Auktions-Termin zum Verkauf des Gehölzes im Erlenbruch zu Polnisch-Hammer, Forst-District Briefche, auf einer Fläche von 6½ Morgen, abgeschätzt auf

8 Klaftern Erlenscheit	} Holz,
50 dto. dto. Ast	
15 Schock dto. Reisig	

und der Erlen auf den Grabenrändern zwischen den Grundstücken von Polnisch- und Katholisch-Hammer und den Oberförsterei-Dienstländereien daselbst, abgeschätzt auf

15 Klaftern Erlenscheit	} Holz,
18 dto. dto. Ast	
6 Schock dto. Reisig	

nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, so ist zum meistbietenden Verkauf dieser Gehölze ein neuer Termin auf den 28. Januar c. Vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer anberaumt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Trebnitz den 12. Januar 1836.

Der Forst-Inspector. Wagner.

Auction.

Am 20sten Januar c. Vormittags um 10 Uhr sollen im Ober-Landes-Gerichtsgebäude und zwar im ehemaligen Auktions-Local

26 Centner Acten-Maculatur, wobei aber 2 Centner, die nur zum Einstampfen bestimmt sind, und daher deren Ankauf nur Papierfabrikanten gestattet ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 6ten Januar 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Merinos-Böcke von Zweybrodt sind vom 20sten dieses Monats, wie in früheren Jahren, Junkern-Strasse No. 2., zum Verkauf gestellt.

Auction.

Zufolge hoher Anordnung sollen in termino den 25sten Januar d. J. früh 10 Uhr vor dem Gerichts-Kreischam in Volgen bei Wohlau, zwei Kutschenpferde, (Rappen Wallachen, 7jährig, mit Bläßen und weißer Hinterfüßen) eine Droschke, ein überplauter Stuhlswagen und eine Stockuhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert, und Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Winnig den 7ten Januar 1836.

Vermöge Auftrags
des Auktions-Commissarius, Kreis-Executor
Schubert.

Auction.

Mittwoch den 20. Januar a. c. früh nach 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlassachen verstorbenen Hospitaliten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Auction von Schmiede-Handwerkzeug, Meubeln u.

Mittwoch den 20sten d. M. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Matthiaschance No. 5, ein vollständiges Schmiedehandwerkzeug, mehrere Centner altes Eisen, desgleichen Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke, Meubeln, chirurgische Bestecke und Bücher für Thierärzte u. s. w. versteigern. Den Anfang der Versteigerung macht das Handwerkzeug. Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Freiwillige Tabacks-Auction.

Am Dienstag den 26sten d. M. früh 8 Uhr sollen im Magazin-Gebäude des hiesigen Kaufmanns Herrn A. M. Magnus, circa 1500 Centner rohe Blätter Tabacke, worunter

eine bedeutende Parthie gelb Bierradner Blätter-Taback,

Braunen Land-Taback,

gelb Bierradner Sandblatt,

1834er Gewächs,

so wie circa 120 Ctr. gesponnene Rollen-Tabacke im Wege der freiwilligen Auction verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Schwedt, den 7. Januar 1836.

Berg, Auktions-Commissarius.

Schaafrich-Verkauf.

Das Dominium Schwenitz, Nimpscher Kreises, hat 250 Stück Mutterschaafe zu verkaufen, worunter 100 Zutreter, welche zu jeder Zeit verkäuflich sind.

B e k a n n t m a c h u n g .

Meine hierorts belegene Grundstücke, als:

- 1) ein dicht an der Oder belegenes großes Magazin, 3 Stockwerk hoch, enthaltend: 2 große parterre Räume, 6 große Böden nebst massivem Anbau worin 2 Stuben, Küchen und Kammern, außer dem Räume zu einer Tabacksdarre und Spinneret.
- 2) Ein in der Prangenstraße belegenes massives Wohnhaus von 7 Fenster Fronte, 2 Seiten und Hintergebäude, enthaltend 14 große und kleine Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Holz- und Wagentemfen, so wie Pferde Stall nebst Hofraum und Garten, beabsichtige ich im Wege der freiwilligen Auktion zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 27ten Jantuar 1836 Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß bei annehml. Geboten, der Zuschlag im Termine selbst ertheilt werden kann. Schwedt den 7ten Jantuar 1836.

Der Kaufmann H. M. Magnus.

S a a m e n - V e r k a u f .

- 1) Birkenäsaamen à 100 Pfd. zu 4 Rthlr. 20 Sgr. P. E. 10 Pfd. — 15 Sgr.
- 2) Fichtensäamen à 100 Pfd. zu 8 Rthlr. Preuß. Ct. 10 Pfd. 1 Rthlr.,

reine Körner von guter Keimfähigkeit ist das Forstamt der Herrschaft Bantau bei Kreuzburg durch besonders wohlfeile Einsammlung der Zapfen in den Stand gesetzt, abzulassen, und besorgt dasselbe auch gegen Erstattung der Fracht und Emballage die Lieferung bis Breslau.

Die pro 1836 aus den Manzer Heerden abzulassen den Mutterschaafe und Schweizer Rindvieh, sind bereits verkauft. Das Wirthschafts-Amt.

Sogleich zu verkaufen:

- ein großer vierstücker Staatswagen mit Laternen,
- eine zweistücker Batarde mit Laternen,
- ein Paar ganz gute Pferde-Geschirre mit messingenen Beschlagen,
- ein Paar ordinaire Pferde-Geschirre.

Das Nähere ist zu erfahren im Ober-Landesgerichts-Gebäude, 2 Treppen hoch.

Fein gemahlner weißer ganz trockner Glas-Dünger/ Gyps in großen gut gebundenen Tonnen ist billigst zu haben auf der Niederlage in No. 7 Neu-Scheintig am Ausgange der Hirschgasse beim Aufseher Schmidt, wie im Comoir, Nicolai- und Wind-Gassen-Ecke, und wird der jetzt gute Weg zur Abfuhr empfohlen.

Westphälische Hausleinwand

welche ihrer bekannten Dauer wegen so oft vergiffen wird, ist wieder angekommen

Breslau in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Louis Lohstein,

Paradeplatz No. 9. der Hauptwache grade über.

Zur Versicherung gegen Feuer-Schaden, bei der so rühmlichst bekannten

• Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

bietet Gelegenheit dar:

die Agentur zu Steinau a. O.
Schönfelder.

Das 4 Bogen starke

B e r z e i c h n i s s

von schönwissenschaftlichen Werken wird beim Antiquar Pulvermacher, Schmiedebrücke No. 30 für 1 Sgr. ausgegeben.

Stiedersaft und Himbeersaft

ist zu haben Junkernstraße No. 3. eine Stiege hoch. Der Hollunder- oder Stiedersaft kostet das kleine Quart 5 Sgr.; das große Quart Himbeersaft in Flaschen 1 Rthlr., mehr als ein halbes Quart-Fläschchen 16 Sgr., das kleine Quart Preiselbeeren mit Zucker 4 Sgr.

Larven

in größter Auswahl empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise die Handlung

S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse No. 21.

12 Pfd. für 1 Rthlr.

guten ostind. Reis

verkauft die Spezeret-Waaren-Handlung des

Wilh. Kleinert,

Schmiedebrücke No. 43., Ecke der Ursultnergasse.

Bester Grünberger Weinessig

ist in jeder beliebigen Quantität und Stärke zu höchst wohlfeilen Preisen stets zu haben in der Essig-Fabrik in der Neustadt, Dreitestr. No. 42., zum blauen Ochsen

Teltower Rüben,

grosse fette Pommersche Gänsebrüste, Elbinger Bricken, marinirten und geräucherten Lachs, so wie fetten Holländischen und Schweitzer Käse empfiehlt billig die Handlung

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. No. 21.

Hamburger Speck-Bücklinge, bestes Hamburger Rauchfleisch, Stralsunder Brat-Heringe,

empfang und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Sehr schöne große Holst. Austern

empfang mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Frische Holsteiner Austern

sind zu bekommen, bei
Ludwig Zettlitz, Ohlauerstraße No. 10.

Beim Uhrmacher Müller, Neusche-Strasse No. 20., werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Ein Apothekergehülfe

mit den besten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann nächste Ostern eine sehr gute Stelle haben.
Dreslau am 19ten Januar 1836.

Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Verlorner Vorsteherhund.

Ein braungefleckter und braungetiegener, mit langer Ruthe versehener Vorsteherhund männlichen Geschlechts, ist am 15ten d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, genannten Vorsteherhund, Ritterplatz No. 3. gegen eine gute Belohnung abzugeben. Für den Ankauf wird gewarnt.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen
3 Linden Neuschestrasse.

Wald oder Termin Ostern zu vermieten

ist eine kleine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem mit eisernen Fensterladen verwahrten lichten und sich gut heizenden Comptoir, mit fast ganz neuer completer und sehr zweckdienlicher Einrichtung für 2 Personen (die Einrichtung muß jedoch entweder mit gemiethet oder kann dieselbe auch kaufweise überlassen werden), 1 kleinen Gewölbe und 1 großen Keller, oder mit Gewölbe und ohne Keller, oder auch ohne beides, für eine verhältnißmäßig billige Miete.

Das Nähere bei dem Commissionair Herrmann, Ohlauerstraße, Meißner Herberge, im zweiten Stock.

Zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen ist für eine verhältnißmäßig billige Miete in einem stillen anständigen Hause für einen eben solchen einzelnen Herrn ein großes, liches, sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern, nebst daran anstoßendem, durch ersteres mit erwärmt werdendes Kabinett mit 1 Fenster, beide Piecen vorn heraus, ersteres mit abgesonderten Eingang, und mit oder auch ohne Bedienung, jedoch ohne Möbeln.

Das Nähere sagt der Commissionair Herrmann, Ohlauerstraße, Meißner Herberge, im zweiten Stock.

Zu mieten und Termin Michaeli d. J. zu beziehen ist ein herrschaftliches Quartier, jedoch ohne Stallung und Wagenplatz, (welches beides aber wohl in der Nähe zu beschaffen wäre), bestehend in 3 Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster nach vorn, und 3 Stuben zu 2 Fenster jedes nach hinten, großer, lichter Küche, hinlänglichem Boden- und Kellerraum, von einem ordentlichen, stillen Miether.

Das Nähere sagt der Commissionair Herrmann, Ohlauerstraße, Meißner Herberge, im zweiten Stock.

Zu vermieten

und zu Ostern zu beziehen ist Oberstraße No. 7. im weißen Bar, der erste Stock, bestehend aus 5 Piecen mit Zubehör. Das Nähere im Specerei-Gewölbe daselbst.

Zu vermieten

Nicolaistraße No. 51. ist eine Stiege hoch eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer No. 50. daselbst.

Angefommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Kriekend, Rittmeister, von Militsch; Hr. v. Krzywoszewski, von Dzwelin. — Im Rautenkrantz: Hr. Engmann, Kaufm., von Grünberg; Hr. Guttmann, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Causin, Particul., von Schweidnitz; Herr Müller, Kaufm., von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Dr. Bachhaus, Kreis-Physikus, von Jauer. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Röder, Förster, von Rauffe. — In der gr. Stube: Hr. Commerfeld, Doct. d. Philos., von Königsberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Hellmich, Pfarrer, Hr. Albert, Deconom, Hr. Müller, Lehrer, sämtlich von Thomaskirch. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Prashawa, Major, von Falkenberg, Ritterpl. No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas) Breslau, den 18. Januar 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 5 Egr. 5 Pf. —	1 Rthlr. 1 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 28 Egr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. 3 Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Egr. 8 Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. 4 Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.